



Universität St.Gallen



125
JAHRE

Öffentliche Vorlesungen
Frühjahrssemester 2023

Inhalt

Vorwort / Einführung

Vorwort	4
Semesterpass	6
Anmeldung zu Online-Vorlesungen über Zoom	8

HSG-Kernfächer

Betriebswirtschaft / Unternehmenskultur	10
Betriebswirtschaft / Visuelle Variation	12
Volkswirtschaft / Ökonomische Grundlagen der Nachhaltigkeit	14
Politikwissenschaft / Beziehung der Schweiz zur EU	16
Rechtswissenschaft / Kriegsverhinderung durch Völkerrecht	18
Wirtschaftsinformatik / IT-Organisationen der Zukunft	20
Wirtschaftsinformatik / Business Process Mining	22
Wirtschaftsethik / Kultur und Organisation	23

Stadt und Region St.Gallen

125 Jahre HSG – T(Räume) menschlicher Begegnungen	24
Nachkriegsarchitektur – auf den Spuren von Heinrich Graf	26
Ostschweiz – die letzten Kirchen in der Ostschweiz	28
Ölpreisschock, Wachstumsgrenzen und Wirtschaftskrise im Kanton St.Gallen	29
Sterne – das Firmament in St.Galler Handschriften	30

Sprache und Literatur

Deutsch	32
Spanisch	33
Italienisch	34
Französisch	35
Schweizer Literatur	36
Rätoromanische Literatur	37



Geschichte

Geschichte / Taiwan und China	38
Zeitgeschichte / Umgang mit Rassismus von Spätmittelalter bis Gegenwart	40



Kultur, Kunst und Musik

Musikgeschichte / Joseph Freiherr von Eichendorff	42
Musikgeschichte / Richard Wagner	43
Kulturgeschichte / Feindbilder in Byzanz	44
Kulturgeschichte / Schreiben gegen den russischen Staat	45
Kunstgeschichte / Gartenarchitektur	46



Gesellschaft

Philosophie / Krieg als Politik	47
Anthropological perspectives on Britain and beyond	48
Naturwissenschaft / Wozu dient sie?	50
Agrarpolitik / Perspektiven und Herausforderungen	52
Sport und Innovation	54
Sport und Bewegung in Kindheit und Jugend	56
Psychologie / Narzissmus und Selbstbewusstsein	58
Entwicklungspsychologie / Kindheit und Jugend 2023	60
SanktGaller Gesundheitsforum	62



Theologie

Prophetinnen und Propheten im Alten Testament	64
Roma bella e divina: Theologische Streifzüge durch die Ewige Stadt	66
Faszination Engel: Wiederentdeckung eines uralten Themas	67



Öffentliche Antritts- und Abschiedsvorlesungen	68
Dozierendenverzeichnis	70
Campusplan	74

Vorwort / Einführung

Grenzen haben wir uns bei der Gestaltung des öffentlichen Vorlesungsprogramms noch selten gesetzt – was uns aber nicht daran hindert, sie im aktuellen Programm in vielerlei Hinsicht inhaltlich auszuloten. Der weltbekannte Komponist Richard Wagner beschreitet Grenzen auf seinen alpinen Reisen in der Schweiz und findet so musikalische Inspiration (Vorlesung Hans-Georg Hofmann). Die Auswanderer aus dem alpinen Raum der Schweiz hingegen lassen auf ihren Reisen in die unbekannte Welt die Grenzen hinter sich und blicken einem unsicheren Schicksal entgegen (Vorlesung Clau Solèr). In der Literatur präsentieren sich die Grenzen von Kafkas Erzählwelten ganz und gar «unauslotbar» (Vorlesung Andreas Härter), aber gerade dies macht deren anhaltende Faszination aus. Die Autorin und Schweizer Buchpreisträgerin Martina Clavadetscher sprengt dagegen in ihren Büchern sowohl inhaltlich als auch erzählerisch die Grenzen des Gehorsams und zeigt uns in ihrer Vorlesung, wie sich Narrative gerade jenseits dieser Grenzen rasant entwickeln. Den literarischen Ungehorsam oft teuer bezahlt haben russische Aufklärer, die mit und in ihrem Schreiben der staatlichen Willkür immer wieder Grenzen setzen wollten. Auch angesichts Putins aktuellen Grenzverletzungen in der Ukraine lebt diese russische Tradition des literarischen Widerstands weiter (Vorlesung Ulrich Schmid).

Unsere Jubiläumsreihe anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Universität St.Gallen, schliesslich, entgrenzt Räume

und Träume und schafft selbst einen Raum der Begegnung und Interaktion (Vorlesung Gulnaz Partschefeld) – Sie alle sind herzlich willkommen!

Begrenzt ist auch meine Zeit als Delegierter des Rektors für das öffentliche Vorlesungsprogramm. Nach siebeneinhalb inspirierenden Jahren werde ich zum Ende des Semesters den Stab an Prof. Jörg Metelmann und Prof. Daniel Cuonz weiterreichen, die die Leitung des Programms ab dem Herbstsemester gemeinsam übernehmen werden. Für diese schöne Aufgabe wünsche ich Ihnen viel Freude und gutes Gelingen. Gleichzeitig bedanke ich mich ganz herzlich bei Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer, für Ihre Treue und Begeisterung für unser öffentliches Vorlesungsprogramm, die Sie mich immer wieder haben spüren lassen.

Zur Illustration des Hefts haben wir Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse der Primarschule Rotmonten-Gerhalde zu uns in den SQUARE eingeladen und nach ihrer Perspektive auf ausgewählte Veranstaltungen unseres Vorlesungsprogramms gefragt. Zusammen mit unseren Dozierenden haben sie nachgedacht, diskutiert und gestaltet – Hannes Thalmann hat dies wie immer mit gutem Auge in wunderbaren Bildern visuell festgehalten.

Uf wiederluege!

Florian Wettstein,
im Januar 2023



Laila / 10 Jahre



Minou / 8 Jahre



Hotline und Anmeldung zu Online-Vorlesungen

Aktuelle Informationen zu den Vorlesungen finden Sie unter:

www.unisg.ch/de/news/veranstaltungen/oeffentliche-vorlesungen/

Unsere Hotline +41 71 224 33 39 ist jeweils dienstags und mittwochs von 9 bis 11 Uhr besetzt.

Einige Vorlesungen finden online über Zoom statt. Hierfür müssen Sie sich unter www.unisg.ch/de/news/veranstaltungen/oeffentliche-vorlesungen/ anmelden. Bei Vorlesungen, die vor Ort stattfinden, ist keine Anmeldung notwendig.

Antritts- und Abschiedsvorlesungen

Die öffentlichen Antritts- und Abschiedsvorlesungen unserer Professorinnen und Professoren finden Sie am Ende der Broschüre auf Seite 68.

Semesterpass für zwanzig Franken

Der Besuch der öffentlichen Vorlesungen kostet zwanzig Franken, für Angehörige der Universität St.Gallen, Studierende, Dozierende wie auch Mitarbeitende ist der Besuch kostenlos. Die erste Vorlesung einer Reihe kann gratis besucht werden. Die Gebühr ist vor Beginn der zweiten Vorlesung mit dem Einzahlungsschein oder mit den untenstehenden E-Banking-Angaben zu bezahlen. Dieser Beleg, beziehungsweise der Ausdruck der Online-Zahlung, dient als Semesterpass.

PostFinance-Konto: 90-747-8

BIC/SWIFT-Code: POFICHBEXXX

IBAN: CH21 0900 0000 9000 0747 8

lautend auf: Universität St.Gallen (HSG),

Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen

*Zahlungszweck: Öffentliche Vorlesungen,
433 310 / 508940002*

Hindernisfreiheit

Für Fragen und Anregungen rund um das Thema Hindernisfreiheit wenden Sie sich bitte an die Beratungsstelle Special Needs (specialneeds@unisg.ch). Erste Informationen finden Sie unter: www.unisg.ch/de/universitaet/services-der-hsg/

Bus zur Universität und Parkplatzbenützung

Die Buslinien 5 (HB – Rotmonten) und 9 (HB – Heiligkreuz – Neudorf – Schuppis Nord) verbinden die Universität direkt mit dem Stadtzentrum und dem Osten der Stadt. Auf dem Campus gibt es nur beschränkte Parkierrmöglichkeiten, weshalb wir Sie bitten, die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen.

Auf Grund von Bauarbeiten auf der Autobahn empfehlen wir genügend Zeit für die Anreise einzuplanen.

Für Menschen mit einer Behinderung stehen Parkplätze an der Gatterstrasse, 9010 St.Gallen, zur Verfügung; die Parkfelder sind markiert.

Neue Signaletik auf dem Campus

Im vergangenen Semester wurden sämtliche Beschriftungen angepasst, um die Orientierung auf dem Campus der Universität zu erleichtern. Die Raumnummern wurden durch einen vorangestellten Buchstaben ergänzt, welcher auf den jeweiligen Bereich des Universitätscampus hinweist.

Grüne Wegweiser und Orientierungstafeln auf dem Campus weisen den Weg zu den Vorlesungssälen. Zudem finden Sie auf den Tafeln jeweils den QR-Code zur digitalen Navigation, welche Sie bis zum gewünschten Gebäude oder zum gesuchten Raum führt.

Sie können die Räume auch im Vorfeld online suchen: www.unisg.ch/de/kontakt-und-lageplan/. Einen Campusplan finden Sie auf Seite 74.

Programm im Internet

Bitte beachten Sie, dass kurzfristige Änderungen möglich sind. Bei allfälligen Verschiebungen, Raumänderungen oder Ausfall einer öffentlichen Vorlesung finden Sie die entsprechenden Vermerke auf: www.unisg.ch/de/universitaet/besucher/oeffentlichevorlesungen/ oder auf den Monitoren in den Universitätsgebäuden.



**Das Frühjahrssemester 2023 beginnt am Montag, 20. Februar,
und endet am Freitag, 26. Mai 2023.**

Anleitung: Teilnahme an Online-Vorlesung über Zoom

Für die einzelnen Online-Vorlesungen können Sie sich über die Plattform **Zoom** anmelden. Klicken Sie bitte: www.zoom.us/join

- 1 | Loggen Sie sich mit Ihrem Zoom-Konto ein. Wenn Sie noch kein Konto haben, erstellen Sie bitte ein neues. Die Registration ist kostenlos.
- 2 | Suchen Sie die gewünschte Vorlesungsreihe aus.
- 3 | Klicken Sie auf «Register» und wählen Sie alle Kästchen aus. Bestätigen Sie Ihre Anmeldung zur Vorlesung.
- 4 | Sie erhalten die Anmeldebestätigung sowie weitere Informationen an Ihre angegebene E-Mailadresse.

Bei Fragen kontaktieren Sie uns gerne.

HSG Events Office

oeffentlichesprogramm@unisg.ch

+41 71 224 33 39, Di und Mi, 9 bis 11 Uhr

Bitte beachten Sie, dass das Team des öffentlichen Vorlesungsprogramms keinen Zugriff auf Ihr Konto hat.



Universität St.Gallen

125 JAHRE

JUBILÄUMS-
EVENTS

Sa, 25. Februar

Open SQUARE

Sa, 13. Mai

Dies academicus

HSG forscht! – Was? Wie? Wozu?

Vernissage Festschrift «Denken und Handeln»



Entdecken Sie unsere neuen thematischen Führungen und erfahren Sie mehr über das Jubiläumsjahr.

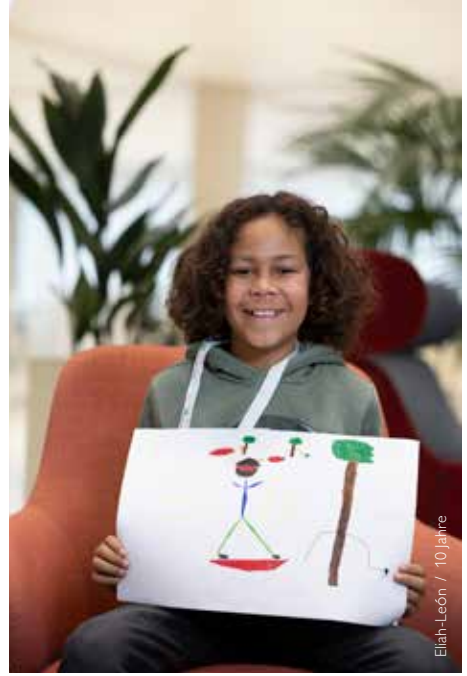
Führungseffektivität – Gestaltungsprinzipien einer zukunftsfähigen Unternehmenskultur

Was macht die «Unternehmenskultur» zukunftsfähig? Anhand welcher Prinzipien lässt sie sich gestalten, formen und entwickeln? Welchen prioritären Aufgaben sollen sich effektive Führungspersonen zuwenden, um Ihre Organisationen für die Zukunft fit zu machen? «Culture eats strategy for breakfast» pflegte Peter Drucker, ein Pionier der modernen Managementlehre, zu sagen. In der Tat birgt die Kultur eines Unternehmens eine unbändige Kraft, die allerdings oftmals vor sich hin schlummert. Dieses Potenzial zu heben, zu entfalten und für die Zukunft des Unternehmens nutzbar zu machen, ist eine zentrale Führungsaufgabe. Sie erfordert ein Set an Fähigkeiten, die anspruchsvoll sind, aber erlernt werden können. Vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen sind sie unverzichtbar und stehen ganz oben auf der Prioritätenliste vorausschauender Führungsarbeit. Organisationen sind einer enormen Veränderungsdynamik ausgesetzt. Sie müssen sich immer wieder auf neue Marktverhältnisse einstellen können. Hier sind Beweglichkeit und Resilienz gefragt.

Zusätzlicher Druck entsteht durch ökologische Krisen – weitreichende Folgen der Klimaerwärmung, Disruptionen wie der Krieg in der Ukraine oder die Krise unserer Energiesysteme sowie gesellschaftliche Umwälzungen. Daraus ergibt sich eine Gemengelage, die Unternehmen stark belastet und von Führungscrowd und Mitarbeitenden sehr viel abverlangt. Im Rahmen dieser dreiteiligen Vorlesung behandeln wir die oben genannten Fragen in einer Zeit, in der eine zukunftsfähige Unternehmenskultur ausschlaggebend ist. Interaktive Inputs, ausgewählte Fälle aus der Unternehmenspraxis und Erkenntnisse aus der Forschung bereichern den Austausch im Plenum, um neue Erkenntnisse und Einsichten einfließen zu lassen.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-U121
15.3., 22.3. und 29.3.2023

Dozent | Prof. Dr. Omid Aschari, Titularprofessor für Strategisches Management,
Universität St.Gallen



Klare Kommunikation und kreative Ideen mit visueller Variation

Wie können Sie Zeichnungen nutzen, um besser zu lernen, um Ihr Wissen klarer zu kommunizieren oder um Ideen zu entwickeln? Mit *visueller Variation* kann dies einfach gelingen. Das Variations-Prinzip ermöglicht jeder Person, komplizierte Sachverhalte grafisch darzustellen und eigene Ideen weiterzuentwickeln.

Visuelle Variation ist ein flexibler Ansatz, der aus fünf grafischen Techniken besteht: visuelle Lösungswege, Szenarien, Segmente, Mutationen und Konfigurationen. Anhand zahlreicher Beispiele erleben Sie, wie mit diesen Techniken aktuelle Arbeits- und Lebensthemen anschaulich dargestellt und so besser verstanden werden können – ohne dass dies zeichnerisches Talent oder ein spezielles Computerprogramm erfordert.

In der Vorlesung werden folgende Themen als visuelle Variationen beleuchtet: Lerntypen, Verhandlungsführung, Blockchain, Fake News, Meetings, Nachhaltigkeit, Risikomanagement, Projektplanung, Karrierepfade, Resilienz, aber auch die fünf Dinge, die Sterbende am meisten bereuen oder wie man konstruktives Feedback gibt. Seien Sie gespannt auf ein Feuerwerk an Inspiration und Aha-Erlebnissen, und machen Sie Ihre ersten Schritte zur eigenen Wissensvisualisierung.

Weitere Informationen zu visueller Variation finden Sie unter:
www.visualvariation.com

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, SQUARE, Discovery Grid A 11-0031,
Guisanstrasse 20, 9010 St.Gallen

22. Februar

Wie und warum wirkt Visualisierung? Woher stammt das Prinzip «visuelle Variation» und wie funktioniert es (anhand einfacher Beispiele)?

1. März

Eine Fülle von Beispielen und Formen visueller Variation aus dem Management, der Psychologie, Philosophie und Technik

8. März

Wie gestaltet man selbst visuelle Variationen – im Lern-, Kommunikations- und Kreativitätskontext?

Dozent | Prof. Dr. Martin J. Eppler, Ordentlicher Professor für Kommunikationsmanagement,
Universität St.Gallen

Literaturempfehlung

Eppler, Martin J. (2022). An Introduction to Visual Variation for better Leading, Learning, and Living. ISBN 978-3-9525612-0-1

Ökonomische Grundlagen der Nachhaltigkeit

Diese dreiteilige Vorlesungsreihe thematisiert die ökonomischen Grundlagen der Nachhaltigkeit. In der ersten Vorlesung geht es um die Frage, ob und wie einzelne Organisationen vom traditionellen linearen Geschäftsmodell zu einem zirkulären Geschäftsmodell «Circular Economy» wechseln können, und welche ökonomischen Rahmenbedingungen dabei zu beachten sind. Der zweite Abend widmet sich dem Klimawandel («Climate Change»). CO₂-Steuern und Emissionshandel erhöhen die Kosten von Emissionen und geben der Umwelt einen Preis. Höhere Kosten steigern die Energiepreise. Mehr Innovation senkt die Kosten, beschleunigt die Energiewende und kann die Klimapolitik mit mehr wirtschaftlichem Wachstum vereinbaren. Die dritte Vorlesung befasst sich mit der Finanzperspektive («Sustainable Finance»). Einerseits bietet das Finanzsystem viele Instrumente zur Bekämpfung des Klimawandels, andererseits beobachten wir auch zunehmend Fälle von *Greenwashing*. Die Vorlesungsreihe geht auf die Gründe für diesen Hype ein und wirft einen kritischen Blick auf den Unterschied zwischen echten und täuschenden Initiativen.

Alle Abende der Vorlesungsreihe werden von Dr. Jürgen Ackermann, Stv. Chefredaktor St.Galler Tagblatt, moderiert. Sie beginnen jeweils mit einem Imputreferat, auf welches eine Paneldiskussion mit Gästen und Publikum folgt.

Anschliessend sind alle Hörer:innen zum Apéro eingeladen, um die Themen weiter zu vertiefen und sich mit den Referentinnen und Referenten auszutauschen.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-013

21. Februar

«Circular Economy» (in deutscher Sprache)

Marius Schlegel, Corporate Responsibility and Circular Economy, Swisscom

Paneldiskussion mit Marius Schlegel, Swisscom, Nadine Aeschlimann, oikos, Ladina Caduff, Government Affairs Director, Microsoft Schweiz und Stefan Bühler, Professor für Angewandte Mikroökonomik, Universität St.Gallen

14. März

«Climate Change» (in englischer Sprache)

Prof. David Hémous, Universität Zürich

Paneldiskussion mit Raphael Bucher, Sektionschef Klimapolitik, BAFU, Louis Uzor, Climate Policy Manager, Climeworks, und Christian Keuschnigg, Professor für Volkswirtschaftslehre, Universität St.Gallen

28. März

«Sustainable Finance» (in englischer Sprache)

Prof. Karl Schmedders, International Institute for Management Development (IMD)

Paneldiskussion mit Karl Schmedders, IMD, Fiona Frick, Unigestion CEO und Ola Mahmoud, Assistenzprofessorin für Quantitative Ökonomik, Universität St.Gallen

Leitung | Prof. Dr. Stefan Bühler, Ordentlicher Professor für Angewandte Mikroökonomik, Universität St.Gallen

Die Beziehung der Schweiz zur EU: Chance auf eine konstruktive Zukunft?

Kaum ein anderes Thema wird von der Schweizer Politik so mutlos angegangen wie die Beziehungen zur Europäischen Union (EU). Die Schweiz will kein Rahmenabkommen und die EU will keine Fortsetzung des bilateralen Wegs ohne Klärung der institutionellen Fragen. Es ist klar, dass eine Lösung gefunden werden muss – aber bitte keine Diskussion kurz vor den Wahlen 2023.

Zu heikel. Zu riskant. Doch die Schweizer Bevölkerung ist viel offener für eine Neugestaltung der Beziehungen zur EU, als die öffentliche Diskussion es vermuten lässt. Selbst EU-kompatible Lösungen für kontroverse Themen wie Lohnschutz und Zugang zu den Sozialwerken für EU-Bürger:innen haben gute Chancen, vom Stimmvolk akzeptiert zu werden. Dies zeigt eine Untersuchung der Universität St.Gallen zusammen mit der *Larix Foundation*. *Innovation matters* im Rahmen des «Chancenbarometers 2022».

Die Vorlesungsreihe beginnt mit einer Diskussion der zentralen Ergebnisse des diesjährigen Chancenbarometers. Die weiteren Vorlesungen vertiefen spezifische Aspekte der EU-Frage aus der Perspektive von Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Unternehmertum. Welche alternativen Formen der Partnerschaft sind denkbar? Wie können Lösungen in zentralen Streitpunkten wie der Personenfreizügigkeit gefunden werden? Was können wir aus der Geschichte der Schweizer und der Europäischen Integration lernen? Und auch: Was fürchtet die Schweiz? Hat sie nicht wiederholt ihre Leistungsstärke, Lösungsorientiertheit und Innovationskraft unter Beweis gestellt?

Für den Chancenbarometer wurden schweizweit über 4300 Einwohner:innen ab 16 Jahren im Zeitraum vom 13. Mai bis zum 8. Juni 2022 befragt. Die Projektleitung hat Prof. Dr. Tina Freyburg, Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft an der Universität St.Gallen. Die repräsentative Studie wird jährlich durchgeführt und publiziert. Weitere Informationen unter: www.chancenbarometer.com

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-U206 und online
(Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6)

21. Februar

Neue Chancen für die Beziehungen der Schweiz mit der EU

Prof. Dr. Tina Freyburg, Ordentliche Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft,
Universität St.Gallen, und Jobst Wagner, Unternehmer und Initiant StrategieDialog21

28. Februar

Die Schweiz am europapolitischen Scheideweg

Prof. Dr. Matthias Oesch, Ordentlicher Professor für Öffentliches Recht, Europarecht und
Wirtschaftsvölkerrecht, Universität Zürich

7. März

Die Europa-Initiative: ein Ausweg aus der Sackgasse

Isabelle Gerber, Geschäftsführerin Operation Libero

14. März

Die Schweiz und Europa. Zwei Geschichten der Integration im Vergleich

Prof. Dr. André Holenstein, Ordentlicher Professor für ältere Schweizer Geschichte und
vergleichende Regionalgeschichte, Universität Bern

21. März

Warum wir im Verhältnis mit der EU vorwärts machen müssen. Eine industrielle Perspektive

Martin Hirzel, Präsident Swissmem

28. März

Podium: Vision einer Schweiz in Europa

Christina Neuhaus, Leiterin der Inlandredaktion NZZ, Benni Würth, Ständerat St.Gallen, und
Christian Fichter, Sozial- und Wirtschaftspsychologe sowie Forschungsleiter Kalaidos
Fachhochschule Zürich

Moderation: Nathaly Bachmann, Projekt Manager ESSENCE RELATIONS und
Co-Geschäftsleiterin StrategieDialog21, Bern und Zürich, und Tina Freyburg, Ordent-
liche Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft, Universität St.Gallen

Leitung | Prof. Dr. Tina Freyburg, Ordentliche Professorin für Vergleichende
Politikwissenschaft, Universität St.Gallen

Die Bemühungen des Völkerrechts um eine Verhinderung des Krieges

Der Krieg ist Thema und Problem des europäischen Völkerrechts seit dessen Anfängen in der frühen Neuzeit. Bündnisse, Waffenstillstands- und Friedensverträge sind die Haupttypen völkerrechtlicher Verträge seit dem 16. Jahrhundert. Doch erst im 19. Jahrhundert kam es zu allgemein akzeptierten völkerrechtlichen Regeln über die Zulässigkeit zwischenstaatlicher Kriege. Unter Verzicht auf die naturrechtliche Lehre vom «gerechten Krieg» nahmen die souveränen Staaten eine «Freiheit zum Kriege» in Anspruch – ein Recht, ihre Konflikte äusserstenfalls mit militärischer Gewalt auszutragen. Erst die Erfahrung des Ersten Weltkrieges mit ungeheuer grossen Verlusten an Menschenleben führte zu einer Umkehr: Jeder Krieg wurde zur gemeinsamen Angelegenheit der Staatengemeinschaft erklärt. Die Satzung des Völkerbundes von 1919 setzte auf eine Verhinderung oder wenigstens Verzögerung des Ausbruchs von Kriegen durch obligatorische streitschlichtende Verfahren. Erst die von den Siegermächten des

Zweiten Weltkrieges geschriebene Charta der Vereinten Nationen von 1945 begründete ein allgemeines Verbot der Anwendung und Androhung militärischer Gewalt. Aber auch heute sind wichtige Probleme dieses Verbots ungelöst: die Voraussetzungen der Selbstverteidigung, die Verteidigung gegen nichtstaatliche Akteure («Krieg gegen den Terror»), sogenannte humanitäre Interventionen zum Schutz der Menschenrechte oder die Verhängung von Wirtschaftssanktionen gegen einen Friedensbrecher. Jüngst hat der russische Krieg gegen die Ukraine das völkerrechtliche Gewaltverbot auf eine harte Probe gestellt. Die dreiteilige Vorlesung verfolgt die Bemühungen des Völkerrechts um eine Verhinderung des Krieges in Geschichte und Gegenwart. Welche dieser Vorkehrungen können als erfolgreich angesehen werden? Wie müsste das internationale Recht inhaltlich und institutionell weiterentwickelt werden, um Kriegen effektiver vorzubeugen und eine friedliche politische Lösung von Konflikten zu unterstützen?

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 23-001
27.2., 6.3. und 13.3.2023

Dozent | Prof. Dr. Bardo Fassbender, Ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht, Universität St.Gallen



Chancen und Herausforderungen für IT-Organisationen in der Zukunft

Die digitale Transformation der Wirtschaft ist derzeit in vollem Gange. Alle Unternehmen, unabhängig von Branche und Grösse, sind davon betroffen. In den Firmen stellt sich die Frage, wer für welche Aspekte der digitalen Transformation verantwortlich ist und wie sie organisiert wird.

Traditionell war der Chief Information Officer (CIO), früher Informatikchef, als Leiter der IT-Organisation für den Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnik verantwortlich. Im Rahmen der Digitalisierung haben in zahlreichen Unternehmen vermehrt auch die Fachbereiche mitgewirkt. Teilweise wurde mit dem Chief Digital Officer (CDO) eine neue Position geschaffen, die unternehmensweit Verantwortung für Digitalisierung trägt, sich aber vor allem um Geschäftsmodellinnovation und Start-ups kümmert. Es stellt sich die Frage, wie die Zukunft der IT-Organisationen und der Chief Information Officers aussehen wird. Werden diese an Bedeutung gewinnen oder in die zweite Reihe rücken?

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Vorlesungsreihe mit der Zukunft der IT-Organisation und der Chief Information Officers. Zu Wort kommen Chief Information Officers aus der Finanzwirtschaft, eine Verwaltungsrätin, mit Mario Crameri ein CIO-Berater, der viele Jahre

selbst als CIO gewirkt hat, und mit Walter Brenner ein Professor für Wirtschaftsinformatik, der sich seit vielen Jahren mit der Organisation der Informatik in Unternehmen beschäftigt. Die Vorlesungsreihe beleuchtet die Organisation der digitalen Transformation in Unternehmen aus unterschiedlichen Bereichen und gibt den Zuhörenden einen tiefen Einblick, wie Digitalisierung funktioniert. Jenseits von Berichten in der Presse, mit denen sehr oft unrealistische Erwartungen an den Stand und den Ablauf der digitalen Transformation geweckt werden, geben die Referierenden ein realistisches Bild, wie Digitalisierung richtig funktioniert bzw. wie herausfordernd Digitalisierung in Unternehmen wirklich ist. Die Zuhörenden erwerben die Fähigkeit, genauer über die Herausforderungen der Digitalisierung zu sprechen und Informationen aus den Medien realistischer zu beurteilen.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, online (Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6)

22. Februar

Prof. Dr. Walter Brenner, Direktor und Ordentlicher Professor am Institut für Wirtschaftsinformatik, Universität St.Gallen

1. März

Sandra Hauser, Head Transformation & Technology und Mitglied der Geschäftsleitung Zurich Insurance Company Ltd, Zürich

8. März

Andreas Fahrni, Head Information Technology Bank Julius Bär, Zürich

15. März

Ursula Egli, Consulting und Verwaltungsrätin, Schleinikon

22. März

Mario Crameri, Senior Executive, Digital Leader und Board Member nxt digital, Zürich

29. März

Markus Fuhrer, Head of IT & Operations und Mitglied der Geschäftsleitung PostFinance AG, Bern

Leitung | Prof. Dr. Walter Brenner, Direktor und Ordentlicher Professor am Institut für Wirtschaftsinformatik, Universität St.Gallen

Literaturempfehlung

Brenner, W. & Brenner, B. (2022). Digitalisierung: Welche Rolle spielen CIOs heute und in Zukunft? doi.org/10.1365/s40702-022-00868-7

Business Process Mining – datengestützte Prozessanalyse

Aufgrund der rasanten Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung, der höheren Markttransparenz und der wachsenden Kundenanforderungen gewinnen flexibel und effizient gestaltete Prozesse zunehmend an Bedeutung. Das US-amerikanische Marktforschungs- und Beratungsunternehmen International Data Corporation (IDC) hat in einem White Paper mit dem Titel *Data Age 2025* prognostiziert, dass die globale Datensphäre bis 2025 um das Zehnfache des Datenaufkommens von 2016 anwächst. Während die weltweit erzeugte Datenmenge bisher weitgehend verbrauchergetrieben war, sagt die IDC vorher, dass im Jahr 2025 fast 60% der globalen Datensphäre auf Unternehmen entfallen werden. Das wachsende Interesse an Business Process Mining wird durch diese zunehmende Verfügbarkeit von Ereignisdaten angeheizt. Mittels Business Process Mining werden auf Basis von aus Informationssystemen extrahierten Ereignisdaten Prozessmodelle automatisch entdeckt, Konformitäten geprüft, prozessuale Engpässe und Abweichungen identifiziert, Verbesserungen vorgeschlagen sowie Verarbeitungszeiten vorhergesagt. Der richtige Umgang mit

Problemen und Herausforderungen, die bei der Analyse von Ereignisprotokollen auftreten, ist entscheidend für den Erfolg jeglicher Bemühungen von Business Process Mining. Aus diesem Grund wird in dieser Vorlesung unter anderem auf die Grenzen herkömmlicher Geschäftsprozessaufnahmen und somit den Mehrwert, den Business Process Mining bieten kann, eingegangen. Zudem werden projektbezogene Vorgehensweisen und Stolpersteine in der Umsetzung diskutiert. Zur Wahrung eines holistischen Blicks wird auf themenrelevante Grundlagen des Geschäftsprozessmanagements.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110
22.2., 8.3. und 22.3.2023

Dozent | Dr. Stefan Michel, Leiter Studiendaten und -prozesse, Universität St.Gallen

Kultur und Organisation: Grundbegriffe der Wirtschaftsethik

Kultur ist von zentraler Bedeutung für die Gestaltung von Organisationen. Denn Unternehmen sind komplexe Organisationen, deren Steuerung sich angesichts bereits vorhandener oder noch zu etablierender Unternehmenskulturen als eine Herausforderung darstellen kann. Wie lässt sich also eine Unternehmenskultur prägen, gestalten oder verändern? Und welche Rolle spielt der Zusammenhang zwischen Kultur und Organisation für das Zustandekommen, aber auch für die Bekämpfung von Unternehmenskriminalität oder anderweitigen Missständen wie Mobbing oder Diskriminierung? Die Gestaltung von Hierarchien und Zielsetzungen, das Treffen von Entscheidungen angesichts von Komplexität, die Verzahnung zwischen Compliance und Integrity Management, ein konstruktiver Umgang mit Kritik und Konflikten (im Extremfall mit Whistleblowing) sowie der Umgang mit Diversität bilden wichtige Bausteine für die Unternehmenskultur. Und folglich auch für die Gestaltung von Organisationen.

In dieser Vorlesung werden wir uns den Fragen widmen, welcher Zusammenhang aus wirtschaftsethischer Sicht zwischen Kultur und Organisation besteht und welche Funktionen den Bausteinen für die Gestaltung von Organisationen zukommt.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, online (Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6)
13.4., 20.4., 27.4., 4.5., 11.5. und 25.5.2023

Dozentin | Dr. Verena Rauen, Senior Research Fellow am Institut für Wirtschaftsethik, Universität St.Gallen, sowie Managerin mit den Arbeitsschwerpunkten Compliance, Governance und ESG, Frankfurt am Main / DE

Stadt und Region St.Gallen

125 Jahre HSG – (T)Räume menschlicher Begegnungen

Eine interdisziplinäre Vorlesungsreihe im Rahmen des Jubiläumsjahrs der Universität St.Gallen.

Ein Raum, zunächst im architektonischen sichtbaren Verständnis als Zimmer oder Gebäude, stellt einen Ort dar, an dem Menschen aus verschiedensten Gründen zusammenkommen, sich begegnen können. Dabei interagieren Menschen und Gebäude im Sinne des sozialen Gedächtnisses, der Raum überträgt bewusst oder unbewusst Informationen. Die Menschen schaffen ihrerseits durch Interaktion und Kommunikation untereinander neue und unsichtbare Räume – mentale Räume, Denkplätze – virtuelle Räume in fassbaren Räumen, die durch Austausch und Diskussionen entstehen. Das Virtuelle ist damit nicht erst durch die Pandemiejahre in die Welt gekommen, es hat hier nur eine andere Form angenommen, einen anderen Ausgangspunkt gehabt.

Im Rahmen dieser interdisziplinären Vorlesungsreihe sollen ausgehend von diesen Grundüberlegungen Wechselbeziehungen zwischen Raum und menschlicher Interaktion diskutiert, aber der Raum auch für Diskussionen zum Thema genutzt werden. Das im Februar 2022 eröffnete Universitätsgebäude SQUARE soll hier als materielle Basis dienen. Er ist ein Ort der Begegnung und Interaktion, der auch selbst multiple mentale Räume schafft.

Thematisch wird es um die folgenden Bereiche gehen, die jeweils von Vertreter:innen der Universität, der Stadt St.Gallen sowie von externen Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen diskutiert werden.

Der Begegnungsraum steht entsprechend am Anfang, auch am Anfang unserer Vorlesungsreihe, zu der wir Sie herzlich einladen.

Jeder Abend der Vorlesungsreihe wird zusätzlich durch eine künstlerische Performance bereichert und mit einem Apéro geschlossen.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum gemäss Beschrieb

23. Februar, SQUARE, Guisanstrasse 20, 9010 St.Gallen

*Auftakt der Vorlesungsreihe. Gemeinsam schaffen, für die Zukunft schaffen –
T(Räume) menschlicher Begegnungen in einem offenen Raum*

Prof. Dr. Bernhard Ehrenzeller, Rektor, Universität St.Gallen

Maria Pappa, Stadtpräsidentin St.Gallen

Prof. Dr. Christoph Frei, Titularprofessor für Politikwissenschaften und Staatswissenschaftler,
Universität St.Gallen

Claire Born, Head of Community & Participation SQUARE, Universität St.Gallen

Philippe Narval, Intendant SQUARE, Universität St.Gallen

9. März, Barocksaal der Stiftsbibliothek, Klosterhof 6d, 9000 St.Gallen

Ingenieure der Seele – Begegnungen im Rahmen von Musik und Literatur

Jan Henric Bogen, Operndirektor Theater St.Gallen

Dr. Thomas Telios, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fachbereich Philosophie, School of
Humanities and Social Sciences, Universität St.Gallen

23. März, TheCo, Müller-Friedberg-Strasse 6, 9000 St.Gallen

(De)konstruktion menschlicher Interaktion – eine soziologische und psychologische Perspektive

Prof. Dr. Anna Sieben, Assoziierte Professorin für Kultur- und Sozialpsychologie, School of
Humanities and Social Sciences, Universität St.Gallen

PD Dr. Monika Kritzmöller, Lehrbeauftragte, Seminar für Soziologie, School of Humanities and
Social Sciences, Universität St.Gallen

Adrian Locher, Schweizer Serienunternehmer und HSG Alumnus, Co-Gründer und CEO
Merantix

27. April, SQUARE, Guisanstrasse 20, 9010 St.Gallen

Kunst am Bau – ein Wechselspiel von Architektur und bildender Kunst

Prof. em. Dr. Yvette Sánchez, Professorin für Spanische Sprache und Literatur und Präsidentin
der Kunstkommission, Universität St.Gallen

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Thomas Geiser, Professor für Privat- und Handelsrecht und Mitglied der
Kunstkommission, Universität St.Gallen

11. Mai, TheCo, Müller-Friedberg-Strasse 6, 9000 St.Gallen

*Ein Blick in die Zukunft – Visionen und Ideen aus Universität, Wirtschaft, Politik und
Gesellschaft*

Professorinnen und Professoren der HSG sowie Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft,
HSG Studentenschaft und HSG Alumni

Leitung | Dr. Gulnaz Partschefeld, Leiterin HSG Events Office sowie Lehrbeauftragte der
Universität St.Gallen

Stadt und Region St.Gallen

Nachkriegsarchitektur in St.Gallen – auf den Spuren von Heinrich Graf, Architekt BSA (1930 bis 2010)

Die Vorlesung ist dieses Jahr dem Werk des St.Galler Architekten Heinrich Graf gewidmet. Eine ganze Reihe skulptural anmutender Wohnhochhäuser, eine Villa für den österreichischen Filmstar O. W. Fischer im Tessin, das futuristische Einkaufszentrum mit dem sogenannten «Silberturm» oder die filigrane Sporthalle auf der Kreuzbleiche – dies sind die herausragenden Solitäre im reichhaltigem Œuvre von Heinrich Graf. Daneben überzeugen aber auch die sorgfältig in die Struktur der Altstadt eingepassten und dennoch ganz eigenständigen Wohn- und Geschäftshäuser. Grafs Innenausstattungen schliesslich zeichnen sich aus durch

eine gelungene Synthese zwischen modernem Formenvokabular und kostbaren Materialien wie Marmor, Edelholz, Leder und Chromstahl. Auf drei Spaziergängen in unterschiedlichen Stadtquartieren spüren wir der Architektur und dem Städtebau der 1950er, 1960er und 1970er Jahre nach. Einige der zeitlosen Interieurs von Heinrich Graf sind bis heute erhalten und können besichtigt werden.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Treffpunkt gemäss Beschrieb in St.Gallen

9. Mai

Passagen und Neubauten in der Altstadt

Treffpunkt unter den Arkaden am Burggraben 16, 9000 St.Gallen

Auf einem Spaziergang durch die Gassen der Altstadt gibt es bis heute verschiedene markante Graf-Bauten zu entdecken. Gemeinsam ist ihnen der Anspruch, moderne Architektur in den bestehenden, historischen Kontext harmonisch einzufügen. Auch von den in der Nachkriegszeit so beliebten Passagen sind noch einige erhalten.

16. Mai

Wohnhochhäuser Achslen

Treffpunkt beim Eingang des Hochhauses Achslenstrasse 4, 9016 St.Gallen

In den 1960er und 1970er Jahren entstanden im Quartier Achslen vier prägnante Wohnhochhäuser aus Sichtbeton, alle entworfen durch Heinrich Graf. Das früheste der Hochhäuser besitzt einen fächerförmigen Grundriss, während die drei späteren vor allem durch ihre skulpturalen Fassaden und die hoch angesetzten Auskragungen auffallen.

23. Mai

Bildung und Sport

Treffpunkt beim Eingang des Hauses Dufourstrasse 76, 9000 St.Gallen

Die Neuapostolische Kirche an der Dufourstrasse, heute Standort der Neuen Stadtschule, ist ein Frühwerk von Heinrich Graf, das dank der neuen Nutzung erhalten geblieben ist. Danach geht es weiter zum Institut auf dem Rosenberg, wo Graf in den 1980er Jahren verschiedene Interieurs erstellen konnte. Endpunkt der Führung ist die 1984 eröffnete und von Graf entworfene Kreuzbleiche-Turnhalle.

Dozentin | Dr. Katrin Eberhard, Architekturhistorikerin, St.Gallen

Die letzten Kirchen der Ostschweiz

Auf engstem Raum und über fast fünf Jahrhunderte haben sich in der Ostschweiz folgenschwere gesellschaftliche Auseinandersetzungen abgespielt. Ihren Ursprung hatten sie in der missglückten Reformation, bei der es im 16. Jahrhundert nicht gelang, die ganze Welt oder wenigstens das ganze Land im neuen Glauben zusammenzuführen. Bald meldeten sich Alt- und Andersgläubige wieder mit Nachdruck zu Wort. Im darauffolgenden Zeitalter der Konfessionalisierung strengte man sich hüben und drüben an, das ewig Trennende der eigenen Standpunkte zu betonen und nicht etwa, den Kern des gemeinsamen Glaubens zu finden. Auch in der Ostschweiz wurden Menschen und Kultur neu geformt (reformiert) und gegen geformt. Aus heutiger Sicht könnte auch von einem Dschihad gesprochen werden. Die Religion scheint eher Vorwand als Ursache dieser Entwicklung gewesen zu sein. Gerade auch Kirchen wurden zu Zeugen dieser Auseinandersetzung und Monumenten divergierender Standpunkte.

Seit zwei Generationen herrscht nun Frieden unter den Christen, die Aufregung ist vorbei und die Kirchen entleeren sich. Vielleicht werden Sie verschwinden. Solange sie noch bestehen, lesen wir sie als Zeugen von Zeitgeist und Geschichte, Spiritualität, Menschlichkeit, Konflikt, Macht, Koexistenz, Pragmatismus, Selbstbehauptung, Propaganda, Ohnmacht, Einfallsreichtum, Fortschritt, Technologie, Kommunikation, Tradition, Herrschaft, Gemeinschaft. Sechs Vorlesungen und aussagekräftiges Bildmaterial führen uns näher an den vieldeutigen Bautypus Kirche heran, der uns ebenso fremd wie vertraut ist.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110/*01-U201
6.3., 13.3., *20.3., 27.3., 17.4. und 24.4.2023

Dozent | Martin Schregenberg, Architekt und Denkmalpfleger, St.Gallen

Stadt und Region St.Gallen

Vor 50 Jahren: Ölpreisschock, Wachstumsgrenzen und Wirtschaftskrise im Kanton St.Gallen

In einer Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen wird der sogenannten «Erdölkrise» von 1973 eine fundamentale Wendefunktion im Energieverbrauch zugeschrieben. Doch lässt sich diese Sichtweise im regionalen Bereich des Kantons St.Gallen ebenfalls feststellen? Wie erlebten die Ostschweizerinnen und Ostschweizer die «Erdölkrise» von 1973? Kann man überhaupt von Krise oder «Schock» sprechen? In welcher Weise wurde die Energienutzung verändert und gab es einen Schub im Umweltschutzbewusstsein der st.gallischen Bevölkerung? Der Kanton St.Gallen erlebte nach 1945 wie das übrige Westeuropa – gestützt auf den rasant steigenden Erdölverbrauch – ein beachtliches Wirtschaftswachstum. Gegen die daraus erwachsenden Gefahren für die Gesundheit der Bevölkerung wehrten sich seit 1960 erste Umweltbewegungen.

Mitten in den politischen Diskussionen um Umweltschutz und Grenzen des Wachstums verkündete die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) im Herbst 1973 eine Reduktion der Erdölförderung. Um eine Knappheit zu vermeiden, verfügte der Bundesrat wie andere westeuropäische Staaten Ende November drei Sonntagsfahrverbote. In der Stadt St.Gallen verzichtete die City-Vereinigung erstmals seit 1937 auf die festliche Weihnachtsbeleuchtung. Entgegen den Befürchtungen kam es in der Ostschweiz aber zu keinem Mangel an Heizöl und Treibstoffen. Schon Weihnachten 1974 waren die Ansätze zur Reduktion des Energieverbrauchs vergessen. Die Rezession, die Anfang 1975 als Folge einer überdimensionierten Bauwirtschaft einsetzte, erschwerte eine weitere Auseinandersetzung mit dem exzessiven Verbrauch von fossilen Energieträgern. Der «Erdölrausch» ging unvermindert weiter.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-012
28.2., 7.3. und 14.3.2023

Dozent | Prof. Dr. Max Lemmenmeier, Historiker, St.Gallen

Stadt und Region St.Gallen

Sterne – das Firmament in St.Galler Handschriften

Sie sind weit weg und doch ganz nah: die Sterne. Seit jeher haben sie die Menschen in ihren Bann gezogen. Vom Himmelscheinend boten sie Orientierung, Inspiration und Hoffnung. Sie legten die Grundlage für die Berechnung der Zeit und für Versuche, die Zukunft vorherzusagen. Und als Kometen verbreiteten sie bisweilen Furcht und Schrecken.

Begleitend zur Sommerausstellung der Stiftsbibliothek spürt die dreiteilige Vorlesungsreihe der Faszination der Sterne auf die Menschen in Vergangenheit und Gegenwart nach.

Doris Vickers beginnt mit einem Blick auf die Anfänge der himmlischen Schwestern Astronomie und Astrologie in der Antike und deren Entwicklung bis zum Mittelalter. Anschliessend zeigt Dieter Blume die faszinierende Welt der Sternbilder und ihrer Darstellungen in mittelalterlichen Handschriften. Es geht dabei ebenso

um die wissenschaftliche Neugier in den Klöstern und den Erkenntnisprozess mittelalterlicher Astronomie wie um die besondere Wirkung gemalter Bilder und die von ihnen bewegte Fantasie. Zum Schluss wendet sich Lucia Kleint der Faszination zu, die Sterne heute noch auf die Wissenschaft ausüben. Da sie sehr weit entfernt sind und somit nicht direkt untersucht werden können, werden immer raffiniertere Methoden entwickelt, um mehr aus ihrem Licht zu lernen. Heutzutage kann man nicht nur ihre Temperaturen und Zusammensetzungen bestimmen, sondern sogar Sternoberflächen rekonstruieren und Eruptionen auf fernen Sternen sehen.

Die Vorlesungen sind Teil des Rahmenprogramms der St.Galler Ausstellungstrilogie «Mensch und Universum» von Stiftsbibliothek, Historischem und Völkerkundemuseum sowie Naturmuseum.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Musiksaal im Dekanatsflügel des Konventsgebäudes,
Klosterhof 6b, 9000 St.Gallen

27. März

Von der Astronomie zur Astrologie und zurück

Doris Vickers, Content Manager UNESCO-Portal Heritage of Astronomy, Wien / AT

17. April

Sternbilder und kosmisches Wissen im Mittelalter

Prof. em. Dr. Dieter Blume, ehemaliger Professor für Kunstgeschichte, Universität Jena / DE

24. April

Faszination Sterne – Unsichtbares sichtbar machen

Prof. Dr. Lucia Kleint, Assistenzprofessorin und Vizedirektorin Observatorium Zimmerwald,
Universität Bern

Leitung | Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar, Stiftsbibliothek St.Gallen

Franz Kafka: Erzählungen

Kafka irritiert, nach wie vor. Sein Werk kann als eine der nachhaltigsten kulturellen Beunruhigungen des 20. Jahrhunderts gelten. Seine ebenso hellstichtigen wie unauslotbaren Erzählwelten haben seit ihrer Entstehung nichts von ihrer Faszination verloren. Der grössere Teil seines Werks blieb zu Lebzeiten des jüdischen, in Prag auf Deutsch schreibenden Autors (1883 bis 1924) unveröffentlicht – und hat doch in der Folge die Wahrnehmung der Moderne weit über Europa hinaus geprägt. Die Vorlesung ist Kafkas Erzählungen gewidmet. In diesen finden sich die Themen und Motive seiner literarischen Welt zu eigenartig zwingenden Texten verdichtet, nicht nur in bekannten Erzählungen wie *Das Urteil* oder *In der Strafkolonie*, sondern ebenso in kürzeren Texten von *Der Ausflug ins Gebirge* bis zu *Gibs auf!*

An den vier Vorlesungsabenden werden ausgewählte Erzählungen in Augenschein genommen und näher erkundet. Zum einen kommen dabei Themen zur Sprache, die für Kafkas Werk bestimmend sind: u.a. Macht-, Ohnmacht- und Straffantasien, das (auch kulturell) Fremde, in dem sich der Exotismus des frühen 20. Jahrhunderts zeigt, das Verhältnis von Körper und Maschine, die Rolle von Institutionen und Medien. Zum anderen werden erzählerische Eigenarten und Verfahrensweisen inspiziert, die Kafkas Schreiben so einzigartig wie abgründig machen.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-U206
23.2., 2.3., 9.3. und 16.3.2023

Dozent | Prof. em. Dr. Andreas Härter, Titularprofessor für Deutsche Sprache und Literatur,
Universität St.Gallen

“Yo ya no tengo un país al que volver”. La crisis migratoria venezolana en América Latina

El éxodo venezolano es el más grande en la historia de las Américas de los últimos 50 años y una de las mayores crisis migratorias del mundo actual. De los 7 millones de venezolanos emigrados, el 84% se encuentra en países latinoamericanos (Colombia, en primer lugar, pero también Perú, Chile, Ecuador, Argentina, México ...).

La migración deriva del grave deterioro económico, hambre, pobreza, escasez de medicina y recursos sanitarios, el quiebre del sistema educativo y la represión política. Además de dichos factores, observaremos la discusión entre los que se quedan y los que se van en un país polarizado.

Durante el curso, analizaremos la situación de los migrantes mediante ensayos periodísticos, manifestaciones artísticas, charlas de especialistas y pasajes elegidos de la crónica *Cuando éramos felices y no lo sabíamos* (Ariel, 2020) de Melba Escobar. Las copias se repartirán el primer día.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum 23-101
13.4., 20.4., 27.4., 4.5., 11.5. und 25.5.2023

Dozentin | Dr. phil. Sabrina Zehnder, Lehrbeauftragte für Spanische Sprache,
Universität St.Gallen

Poesia italiana del primo Novecento

Vi propongo un viaggio attraverso una delle “epoche d’oro” della letteratura italiana: la prima metà del Novecento. Partiremo dalle eredità dannunziane e pascoliane per indagare fenomeni come il Crepuscolarismo e le avanguardie, prestando particolare attenzione alle grandi figure che, nella loro originalità, si sono dimostrate irriducibili a definizioni “scolastiche”. Il culmine della nostra esplorazione sarà il vivace tempo tra le due guerre, denso di fermenti poetici e anche di tentative aperture alle culture estere, prima della catastrofe di metà secolo. Oltre a parlare di celebri protagonisti come Ungaretti e Montale, riscopriremo voci meno note o spesso fraintese (Rebora, Palazzeschi, Betocchi, Antonia Pozzi ...), mettendo a confronto le poetiche italiane con quelle di altri Paesi.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-U206 und online

(Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6)

17.4., 24.4., 1.5., 8.5., 15.5. und 22.5.2023

Dozent | Dr. Marco Menicacci, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Chansons francophones – poésie et musique

Depuis leurs origines dans les « canzos » du Moyen Âge, qui expriment un amour lointain et clandestin, les chansons traduisent un lyrisme amoureux joignant la plainte silencieuse à l'aveu provocant. Et ce sont ces mêmes chansons médiévales qui, dès leur tout début, mettent en rapport l'expression musicale et le rythme de la langue, les instruments de musique accompagnant la voix et les effets poétiques qu'ils suscitent.

Ce cours abordera des chansons faisant partie du canon culturel de la langue française du XX^e siècle et du XXI^e siècle. Outre l'expression lyrique, à titre d'exemple celui d'un poème de Jacques Prévert interprété par le chanteur Yves Montand, beaucoup de chansons francophones traduisent, à commencer par la Marseillaise, un engagement politico-éthique : le gage pacifiste après-guerre de Barbara, par exemple, ou l'engagement pour l'environnement de Stress. Qui dit langue française

dit également francophonie. Témoin en est la richesse des chansons francophones en Belgique (Jacques Brel), au Canada, en Suisse romande, voire en langues créoles. Le rap et le verlan nous permettront d'analyser le mélange des registres et ce qu'on peut appeler avec F. Gadet « les parlers jeunes ». Décidément, les chansons francophones deviennent un lieu où s'affiche un emploi ludique du langage. Le jeu devient celui aussi des clins d'œil à d'autres chansons, des citations plus ou moins directes de poèmes. Dans une telle perspective intertextuelle, on pourra regarder les nombreuses réinterprétations et adaptations qui sont si caractéristiques des chansons. Des approches venant de l'analyse de texte, la versification (le vers français, la strophe, l'assonance), un choix de figures rhétoriques, en particulier la métaphore et le parallélisme, mais aussi l'allitération ou l'oxymore, nous aideront à mieux comprendre les textes poétiques.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-114
23.2., 2.3., 9.3., 16.3., 23.3. und 30.3.2023

Dozent | Dr. Reto Zöllner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Pädagogische Hochschule Zürich und Universität St.Gallen

Schweizer Literatur

Ungehorsam als Strategie

Aussteiger, die einer überwachten Zivilisation den Rücken kehren. Hackerinnen, die durch analoge Tricks zum Ziel kommen. Frauen und Roboter, die ihr eigenes Programm schreiben wollen. Modelle auf Kunstwerken, die nicht mehr stumm bleiben, sondern endlich ihre Version der Geschichte erzählen.

Den Büchern der Schweizer Schriftstellerin Martina Clavadetscher liegt stets ein Prinzip des Ungehorsams zugrunde. *Knochenlieder* (2017), *Die Erfindung des Ungehorsams* (2021) und *Vor aller Augen* (2022) sind ideale Beispiele dafür, wie dramaturgische Konflikte von Gegensätzen leben und wie sich Narrative vor allem dann rasant entwickeln, wenn Figuren das Gewohnte ablehnen, verlassen oder sich gegen eine gegebene Ausgangslage wehren.

Dabei geht es Martina Clavadetscher nicht nur inhaltlich, sondern auch erzählerisch und formal darum, die prosaischen Konventionen zu hinterfragen und zu sprengen. Doch dieses Vorgehen gleicht keineswegs purer Anarchie. Denn paradoxerweise entsteht dieses «Ungehorsame» im Schreibprozess von Clavadetscher nur durch eine strikt erzählerische Strategie. Oder in anderen Worten: Es sind von Beginn an sehr klare Strukturen notwendig, um diese spielerisch wieder ablehnen zu können. Clavadetschers Schreiben basiert auf klaren Motiven, «Gefässen» und Vorlagen, die einzig dazu dienen, alles lustvoll zu drehen und zu verfremden. Oder in noch anderen Worten: ohne System kein «Punk».

An zwei Vorlesungsabenden gibt die Schweizer Schriftstellerin Martina Clavadetscher detaillierte Einblicke in ihr bisheriges Werk und ihre Arbeitsprozesse.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof St.Gallen, (Eingang Südseite, St.Leonhard-Strasse 40, 3. Stock, Lift vorhanden)

13. April

Märchen, Monster und Motive – Gefässe des Erzählens

20. April

Widerstand heisst die Ausgangslage kennen, um sie dann zu drehen – oder: Inhalt und Form sind Ansichtssache

Dozentin | Martina Clavadetscher, Schriftstellerin

Rätoromanische Literatur

Romanische Reiseberichte aus 400 Jahren

Vergnügungsreisen waren es selten, aber sie waren überlebensnotwendig: die Pilgerreise nach Jerusalem 1591, der erste Heimatbesuch eines jungen Zuckerbäckers im Engadin nach sechs Jahren im Ausland, der Schiffbruch eines Soldaten um 1800, Überfahrten nach Amerika, die Besteigung einer Pyramide, die Reise eines Junglehrers ins Baltikum. Oder auch nur eine «Bildungsreise» durch die Schweiz 1866, eine besondere Schulreise bis zum ersten Flug eines alten Mannes nach Kanada, der erstmals im Leben «den Boden unter den Füßen» verliert. Um diese und viele andere spannende, lesenswerte, und eindruckliche Reiseberichte einfacher Leute wird es in der Vorlesung gehen.

Zu berichten gibt es von Gefahren, sonderbaren Erlebnissen, fremden Menschen und Sitten, wilden Tieren, Hunger und Durst. Und gelegentlich schummelt der eine oder andere Reisende.

Während Jahrhunderten mussten besonders junge Männer auswandern, um als Söldner oder im Gewerbe und Handel zu überleben. Die Lebensbedingungen waren hart und nur wenige waren erfolgreich. Einige kehrten wohlhabend zurück, andere krank und arm. Viele sind nie mehr zurückgekehrt, haben aber noch lange Kontakte mit der Familie zuhause gepflegt. Von anderen fehlen jegliche Nachrichten. Diese Geschichte und die Dokumentation der Auswanderung werden kurz gestreift, mit Beispielen belegt und in den sozialen und wirtschaftlichen Kontext der Alpenbevölkerung gestellt. Behandelt werden nur authentische Berichte, die die Beteiligten auf Romanisch verfasst haben, und zwar in allen Idiomen so, wie sie geschrieben wurden. Es handelt sich jeweils um ganz persönliche Einzelschicksale, von denen nur ein Teil für die Öffentlichkeit bestimmt war.

Die Kenntnis eines romanischen Idioms ist vorteilhaft, aber keine Bedingung für den Besuch der Vorlesungen.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110
28.2., 7.3., 14.3. und 21.3.2023

Dozent | Prof. em. Dr. Clau Solèr, Chur

Taiwan und China

Die Vorlesung widmet sich der speziellen Geschichte Taiwans, einer vor der chinesischen Küste gelegenen pazifischen Insel, die von der Fläche her so gross ist wie die Schweiz, aber eine dreimal so grosse Bevölkerung aufweist. Die frühe Besiedelung erfolgte vom Pazifik, nicht vom Festland her, und heute machen die sogenannten Aborigines 2.4% der Inselbevölkerung aus. Die Insel kam in den Blick europäischer Kolonialmächte, aber die spanischen und holländischen Kolonisierungsbemühungen scheiterten. Für die Besiedelung vom chinesischen Festland her bildete Taiwan eine *frontier*, ein Grenzland, und Zusammenstösse mit den Aborigines waren unvermeidbar. Zu spät versuchte das chinesische Kaiserreich, die Insel umfassend zu kontrollieren und als vorgeschobene Verteidigungsbastion gegen die Kolonialmächte zu halten.

Ein halbes Jahrhundert war Taiwan eine japanische Kolonie, in der der japanische Staat eine auf Japan ausgerichtete Entwicklung vorantrieb, und die eine wichtige Rolle bei der Ausdehnung des japanischen Reiches nach Süden spielte. Nach dem Ende des Pazifischen Krieges und der Niederlage gegen die Kommunisten setzten die chinesischen Nationalisten unter Chiang Kai-Shek auf die Insel über und übten unter dem Namen «Republik China» eine repressive Herrschaft über die Bevölkerung aus. Die Vorlesung beschäftigt sich eingehend mit Gründen für das taiwanesisches Wirtschaftswunder ab den 1960er Jahren, der politischen Demokratisierung in den 1980ern und dem schwierigen Verhältnis zur Volksrepublik China. Einschätzungen zur laufenden und weiteren Entwicklung des Verhältnisses von Taiwan und China runden die Vorlesung ab.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 23-003
25.4., 2.5., 9.5., 16.5. und 23.5.2023

Dozent | Prof. Dr. Patrick Ziltener, Titularprofessor für Soziologie und Dozent für Wirtschaftsgeschichte, Universität Zürich



Zum Umgang mit Rassismus in der Schweiz – vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart

Im Jahr 2021 haben die gemeldeten Fälle von rassistischer Diskriminierung und Antisemitismus in der Schweiz einen neuen Spitzenwert erreicht. Besonders betroffen waren dabei Arbeit und Bildung. Ausserdem traten mehr Fälle von Verharmlosung des Holocaust und von antisemitischen Verschwörungstheorien auf. Angesichts dieser aktuellen Entwicklungen will die Vorlesungsreihe verschiedene Aspekte von Rassenideologie, Antisemitismus und Judenhass vorstellen und diskutieren.

Die Vorlesungsreihe beginnt mit der Vorlesung von Martin J. Bucher über die Hitler-Jugend (HJ) in der Schweiz. Er zeigt, wie die deutschen Nationalsozialisten ihre Landsleute in der Schweiz indoktrinierten und versuchten, sie zu glühenden Nazis zu machen. Auf ihrem Höhepunkt 1943 hatte die Hitler-Jugend in der Schweiz rund 2500 Mitglieder an knapp 50 Standorten. Dies zeigt ihren Erfolg. Der HJ-Standort St.Gallen wurde am 20. Januar 1935 gegründet und existierte bis zu seinem Verbot im Mai 1945 unbehelligt.

In der zweiten Vorlesung wird die ineinander verwobene Geschichte von Rassenforschung und Humangenetik rekonstruiert. Das Schweizer Fallbeispiel rückt die bisher nur unzureichend erforschten

transnationalen Dimensionen der Vererbungs- und Rassenforschung in den Mittelpunkt. Schweizer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschten in kolonialen Kontexten und arbeiteten intensiv mit Forschenden im Dritten Reich zusammen. Gerade aufgrund ihres Status als «neutraler Kleinstaat» galt die Schweiz dabei als besonders geeignet, um eugenisch relevante Vererbungs- und Rassenfragen – scheinbar rein wissenschaftlich und unabhängig von den politischen Interessen der expansiv ausgerichteten Grossmächte – zu erforschen.

Die Vorlesungsreihe schliesst mit einer Betrachtung über Auseinandersetzungen mit dem Judentum im frühneuzeitlichen Basel. Zwischen 1400 und 1800 gab es in Basel keine jüdische Gemeinde. Kann deswegen von einer «Stadt ohne Juden» gesprochen werden, wie dies gelegentlich vorgeschlagen wurde? Es werden unterschiedliche Formen von Präsenzen des Jüdischen analysiert. Vom hebräischen Buchdruck über jüdische Figuren in festlichen Bühnenspielen bis hin zu Debatten rund um die kriegesischen Auseinandersetzungen Europas mit dem Osmanischen Reich: Jüdisches war in unterschiedlichen Formen omnipräsent und prägte die Region weit über die Grenzen der Stadt am Rheinknie hinaus.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof St.Gallen
(Eingang Südseite, St.Leonhard-Strasse 40, 3. Stock, Lift vorhanden)

12. April

Die Hitler-Jugend in der Schweiz und in St.Gallen

Dr. Martin J. Bucher, Lehrer und Autor, Zug

26. April

Laboratorien der Vererbung

Dr. Pascal Germann, Institut für Medizingeschichte, Universität Bern

10. Mai

Stadt ohne Juden? Präsenz in der Absenz zwischen 1397 und 1650

Dr. Andreas Berger, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Basel

Leitung | Prof. Dr. Max Lemmenmeier, Historiker, St.Gallen

Joseph Freiherr von Eichendorff – einer der meistvertonten deutschen Lyriker

Welcher Liedfan kennt sie nicht, die Mondnacht *Es war als hätte der Himmel die Erde still geküsst!* Wer romantische Lieder liebt, ist angetan von dieser entrückten Vertonung durch Robert Schumann. Früher wurde in der Schule oft das bekannte *Wem Gott will rechte Gunst erweisen* mit Inbrunst gesungen, vielleicht auch *Fliehet der erste Morgenstrahl*.

Es ist wenig bekannt, dass der vor allem als Bach-Interpret tätige Rudolf Lutz auch im Bereich der Liedbegleitung aktiv ist. So hat er im Jahre 2022 mit dem international gefragten Kammersänger Georg Poplutz eine CD mit Liedvertonungen verschiedenster Komponisten eingespielt, unter anderem mit Werken von Mendelssohn, Schumann, Kiel, Wolf und Lutz. In seinen Vorlesungen wird er in gewohnt anschaulicher Weise durch einzelne Werke führen, am Klavier und mit vielen Klangbeispielen und am 8.3.2023 findet ein Artist-Talk mit Musik mit Georg Poplutz statt.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 02-001 (Aula)
1.3., 8.3. und 15.3.2023

Dozent | Prof. Dr. h.c. Rudolf Lutz, Dirigent und künstlerischer Leiter J.S. Bach Stiftung, St.Gallen

Musikgeschichte

Richard Wagner und die Schweiz

Vogelfrei und steckbrieflich gesucht flieht Richard Wagner 1849 von den Dresdner Barrikaden in die Schweiz. Seine Zeit im Exil ist so kreativ wie turbulent: Er findet seine Muse, Mathilde Wesendonck, experimentiert mit Drogen und beginnt damit, die grösste Apokalypse der Operngeschichte zu komponieren. In sechs Vorlesungen möchten wir uns dem gigantischen Ring-Projekt von Richard Wagner nähern und dabei die Frage stellen, inwieweit die alpinen Reiseerfahrungen des Sachsen Einwirkungen auf das musikalische Gesamtkonzept hatten. Die Vorlesung berücksichtigt dabei die aktuellen Schweizer-Ringzyklen an den Opernhäusern in Zürich, Bern und Basel.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 23-104
14.3., 21.3., 28.3., 11.4., 18.4. und 25.4.2023

Dozent | Dr. Hans-Georg Hofmann, Künstlerischer Direktor Sinfonieorchester Basel

Feindbilder in Byzanz: Turkvölker, Slaven und Lateiner

Im Rahmen einer mentalitäts- und ethnohistorischen Betrachtung mit Hilfe der Kognitionstheorie analysieren wir die sprachlich-stilistischen Strukturen und Elemente der mentalen Feindbilder bei den Byzantinern anhand historischer und literarischer griechischer Quellen der mittelbyzantinischen Zeit. Diese negativen Fremdbilder von slavischen und lateinischen Ethnien sowie asiatischen Turkvölkern des Hochmittelalters werden auch nach ihrer historischen Aussagekraft beurteilt. In einer Synopse werden die verschiedenen Feindbilder nach einheitlichen Kriterien miteinander verglichen. Abgesehen von der antiken Tradition der Vorstellung des «Barbaren» wird auch nach der Begegnungsbereitschaft der Byzantiner gegenüber den Fremden gefragt. Darauf aufbauend soll schliesslich das Problem der Selbstwahrnehmung des Byzantiners im Bild des Fremden komparativ diskutiert werden.

Dienstag, 18.15 bis 19.45, Universität St.Gallen, Raum A 23-101
28.2., 7.3., 14.3., 21.3. und 28.3.2023

Dozent | Prof. Dr. phil. Paul Meinrad Strässle, Titularprofessor für Byzantinistik,
Universität Zürich

Russische Kulturgeschichte

Schreiben gegen den russischen Staat

In Russland gibt es eine lange Tradition des literarischen Aufbegehrens gegen die staatliche Willkür. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts wandten sich russische Aufklärer gegen die Selbstherrschaft. Sie bezahlten aber teuer für ihren Mut und wurden zum Schweigen gebracht. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich eine in Gesellschaftsfragen aufmüpfige Literaturkritik, die aber mit den imperialen Zielen des Machtzentrums einverstanden war. Kurz nach Lenins Machtergreifung wandte sich der sozialistische Autor Maxim Gorki gegen die Willkürherrschaft der Bolschewiki, liess sich aber später für ihre Ziele einspannen. Wichtige Stimmen in der sowjetischen Opposition gehörten den beiden Nobelpreisträgern Alexander Solschenizyn und Andrej Sacharow. Auf diesen Traditionen bauen auch die mutigen Widerreden gegen das Putin-Regime auf, zu denen so prominenten Autoren wie Boris Akunin oder Ljudmila Ulitzkaja gehören.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-U121
2.3., 9.3., 23.3., 30.3., 6.4. und 13.4.2023

Dozent | Prof. Dr. Ulrich Schmid, Ordentlicher Professor für Kultur und Gesellschaft Russlands, Universität St.Gallen

Einführung in die Geschichte der Gartenarchitektur

Aus einem längeren Gedicht des grossen Barockdichters Paul Gerhardt stammen die Zeilen: «Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.»

Dass Gärten ihre Zier zu unserem Wohlgefallen bereithalten, hat eine lange Vergangenheit. Fassbar werden erste Gärten im Alten Ägypten und im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris, wo die *Hängenden Gärten* der Semiramis in Babylon gar zu den sieben Weltwundern zählten. Aus der römischen Antike sind Innenräume mit gemalten Gärten erhalten, die von einer wunderbaren Zauberwelt Zeugnis ablegen. Im christlich-jüdischen Kontext steht der Garten am Anfang allen menschlichen Seins. Der Wunsch, den verlorenen Paradiesgarten wieder nachzuschaffen, durchzieht die nachfolgenden Jahrhunderte wie ein roter Faden. Stand im Mittelalter der Nutzen an vorderster Stelle, so befreit sich der Garten im Rahmen der Renaissance und des Barocks aus allen zweckgebundenen Vorstellungen, bleibt aber streng gezähmt. Erst der

romantische Garten berührt die darin Wandelnden auf emotionaler Ebene und zieht sie damit in seinen Bann. Von all dem und von manchem mehr soll in den vier Einführungsvorlesungen berichtet werden, so dass am Ende sich ein – wenn gleich grob skizziertes – Bild formen kann, wie der Garten von der Antike bis zur Gegenwart gestaltet wurde.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-012
4.4., 11.4., 18.4. und 25.4.2023

Dozent | Prof. Dr. Axel Christoph Gampp, Titularprofessor für Allgemeine Kunstgeschichte, Universität Basel, sowie Professor für Geschichte und Theorie der Architektur, Fachhochschule Bern

Hannah Arendt Lectures: Krieg als Politik

Krieg bleibt auch im 21. Jahrhundert der ständige Begleiter der Menschen. In der Vorlesung «Krieg als Politik» widmen wir uns den letzten 23 Jahren Weltgeschichte, um die zeitgeschichtliche Dimension von Krieg besser fassen zu können. Digitalisierung, Atomwaffen, Klimawandel, Gender, Fake News, Propaganda und Identität prägen Narrative und Phänomene, die für die moderne Staatenlenkung und Kriege konstitutiv sind. Die Vorlesung ist dem Denken Hannah Arendts gewidmet,

die Politik und politisches Handeln als wesentlichen Bestandteil demokratischer Gesellschaften definiert und dabei die der Demokratie und Freiheit zuwiderlaufenden Bestrebungen benennt: Krieg ist Ausdruck von Weltverlust zugunsten herrschender Ideologien. Die Vorlesung verbindet, wie bei allen bisherigen «Hannah Arendt Lectures», wichtige Themen der Gegenwart mit dem Werk der Denkerin.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110

30. März

Krieg als Politik: die politische Theorie Hannah Arendts

13. April

Krieg als Technik: Weltverlust zugunsten von Automation

20. April

Krieg und Propaganda: Sprechakttheorien

27. April

Krieg und Migration: menschliche Datenpakete der Gegenwart

4. Mai

«Über das Böse»: Krieg, Säuberung, Terror, Mord

11. Mai

Sexuelle Gewalt und Krieg: die strategische Synthese von Geschlecht

Dozentin | Dr. phil. Regula Stämpfli, Politphilosophin, Historikerin und Bestsellerautorin,
Diepoldsau / München / Wien

On violence, law and democracy: anthropological perspectives on Britain and beyond

Law is often seen as a harbinger of morality and justice, or, alternatively, as a set of neutral rules that govern society. The aim of this lecture is to question the idea of law as either justice or as abstract doctrine. Drawing on comparative perspectives from Britain, the Commonwealth, and beyond, it introduces case studies that look at the difference between 'law in action' and 'law in books'. Topics covered may include the relationship between law and colonialism; violence and the law; and the ethnocentric roots of human rights. The lectures will also turn to the question of the punitive turn witnessed across liberal democracies, including on the rise of 'law and order', authoritarian populism and anti-immigrant policies in Britain and beyond.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-011
1.3., 8.3. und 15.3.2023

Dozentin | Prof. Dr. Insa Koch, Ordentliche Professorin für Britische Kultur,
Universität St.Gallen



Naturwissenschaft

Die Naturwissenschaft: Wozu dient sie?

Wir leben in einer hochgradig technisierten Welt, deren Erfindungen und Errungenschaften auf naturwissenschaftlicher Basis beruhen. Die Naturwissenschaften haben in den letzten 100 Jahren riesige Fortschritte gemacht, aber in der Folge auch Probleme verursacht. Unsere technischen und naturwissenschaftlichen Erfolge bergen fast ausnahmslos Schattenseiten. Umso wichtiger ist es aufzuzeigen, welche Beiträge die Naturwissenschaft bei der Bewältigung dieser Probleme leisten kann. Nur eine gut und ausreichend informierte, demokratische Gesellschaft kann sich den globalen Herausforderungen stellen.

Die Vortragsreihe beleuchtet in drei Referaten, welche Rolle die wissenschaftliche Forschung für die Gesellschaft hat. Diskutieren Sie mit!

Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110

29. März

«Man kann nicht, nicht wissen wollen.» Über die Unvermeidlichkeit der Wissenschaft

Prof. Dr. Ernst Peter Fischer, Physiker, Biologe, Wissenschaftshistoriker, Buchautor und Publizist, Universität Konstanz

12. April

Erklär mir die Welt: Wissenschaftsjournalismus als Orientierung in der Wissensflut

Martin Läubli, Wissenschaftsjournalist Tages-Anzeiger

26. April

Wahn oder Wirklichkeit? Wie (falsche) Überzeugungen in unseren Köpfen entstehen

Prof. Dr. Philipp Sterzer, Medizinische Fakultät, Universität Basel

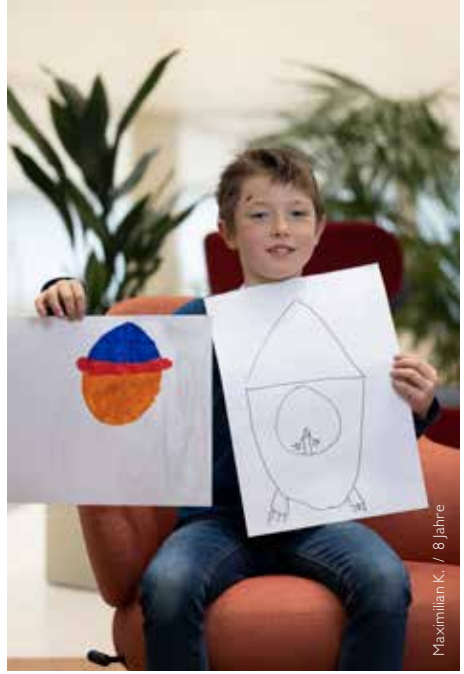
Leitung | Dr. Toni Bürgin, Präsident der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NWG)



Vivien / 9 Jahre



Luis / 10 Jahre | Nael / 10 Jahre



Maximilian K. / 8 Jahre

Perspektiven und Herausforderungen für den Agrarsektor

Die Land- und Ernährungswirtschaft hat sich in den letzten Jahren grundsätzlich in die richtige Richtung bewegt. Die Ernährungssicherheit ist gewährleistet, es wurden Fortschritte im ökologischen Bereich erzielt und die ökonomische Situation der Landwirtschaft hat sich mehrheitlich positiv entwickelt. Die Agrarpolitik hat sich in den vergangenen gut 30 Jahren von einer praktisch ausschliesslich produktions- und preisorientierten Politik hin zu einer zielgerichteteren Politik zur Förderung gemeinwirtschaftlicher Leistungen grundlegend gewandelt. Im Zuge dieser Veränderungen wurden insbesondere die Direktzahlungen sukzessive weiterentwickelt und immer stärker ausdifferenziert. Um eine nachhaltige Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft unter den künftigen Rahmenbedingungen und damit die Erfüllung des Verfassungsauftrags langfristig gewährleisten zu können, braucht es jedoch weitere Anstrengungen – nicht nur auf Stufe Produktion, sondern im ganzen Ernährungssystem.

Ziel im Zeithorizont 2050 ist gemäss dem Bundesrat, dass die Schweizer Landwirtschaft einen grösseren Beitrag zur Ernährungssicherheit leistet, die Tragfähigkeit der Ökosysteme dabei gewahrt ist, die Land- und Ernährungswirtschaft sich wirtschaftlich erfolgreich entwickelt und dass sich Konsument:innen gesund und ausgewogen ernähren.

In der ersten Vorlesung werden insbesondere die Reformen der letzten 20 Jahre sowie die aktuellen Herausforderungen der Schweizer Landwirtschaft dargestellt. In der zweiten Vorlesung sollen die aktuellen Reformen, also die Umsetzung der Parlamentarischen Initiative 19.475, *Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren*, und die Agrarpolitik 2022+ erläutert werden. Die dritte und letzte Vorlesung ist der zukünftigen Politik für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft im Zeithorizont 2050 gewidmet.

Montag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110
24.4., 1.5. und 8.5.2023

Dozent | Bernard Belk, Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft, Bern



Sport

Sport und Innovation

Sport ist auf verschiedenen Ebenen ein Innovationstreiber. In der Vorlesungsreihe stellen wir drei unterschiedliche Beispiele vor: Innovationen im Textilbereich für Medizin und Sport, ein Sport-Innovationsnetzwerk und die Anwendung von Innovationen im Skisport.

Textilien sind heute weit mehr als lediglich Kleidung. Sie sind intelligent und beruhen auf Wechselwirkungen zwischen Materialien und Haut, beispielsweise durch faserbasierte Sensoren für Körpermitroning oder via Hybridfasern zur kontrollierten Substanzabgabe. Diese Anwendungen sind spannend für Medizin und Sport.

ThinkSport fördert neue Partnerschaften, Wissensaustausch, kreatives Denken und innovative Projekte, um Fortschritte im Bereich Sport zu erzielen.

Swiss Ski betreibt gezielt eigene Forschung zu verschiedenen Themenschwerpunkten: von Leistungsoptimierung, Technikanalyse, Materialoptimierung oder Verletzungsprophylaxe bis hin zur Trainer- und Athletenentwicklung.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-014

13. März

Innovative Textilien sind intelligent

Prof. Dr. René Rossi, Laboratory Head Empa sowie Adjunct Professor ETH Zürich

20. März

Think Sport and Innovation booster (in englischer Sprache)

Anna Hellman, Director ThinkSport, Lausanne

27. März

Innovationen im Skisport

Björn Bruhin, Biomechaniker ETH Zürich sowie Wissenschaftlicher Mitarbeiter Swiss Ski, Zürich

Leitung | Daniel Studer, Leiter Universitätssport, St.Gallen



Die Bedeutung von Sport und Bewegung in Kindheit und Jugend

Die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz erreicht die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen 60 Minuten Bewegung pro Tag nicht. Und dies, obwohl die positiven Effekte von Sport und Bewegung gut dokumentiert sind und nicht ausreichende Bewegung zahlreiche negative (Gesundheits-) Folgen nach sich zieht. Im Rahmen der Vorlesungsreihe soll die Bedeutung von Sport und Bewegung in Kindheit und Jugend aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden.

Zu Beginn der Veranstaltungsreihe beschäftigen wir uns mit der Frage, welchen Einfluss regelmässige körperliche Aktivität auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat. Prof. Dr. Caterina Gawrilow wird uns einen kritischen Einblick in aktuelle Studien geben und aktuelle Forschungsergebnisse aus eigenen Projekten berichten, in denen sie diese Zusammenhänge im Alltag von Kindern und Jugendlichen untersucht hat.

In der zweiten Vorlesung beschäftigen wir uns mit der Thematik, was eigentlich in unserem Gehirn passiert, wenn wir uns bewegen und was Bewegung mit uns macht. Stefan Schneider, der mit seinem Beitrag «So wirkt Sport auf das Gehirn» bereits den Kölner Science Slam gewonnen hat, wird uns diese komplexe Thematik anschaulich näherbringen.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe setzen wir uns mit Bewegungsförderung in der Praxis auseinander. Wir hören von bestehenden Projekten, Initiativen und Programmen zur Bewegungsförderung in der Ostschweiz und werden mit den Experten und Expertinnen Möglichkeiten und Herausforderungen der Bewegungsförderung in der Praxis diskutieren.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110

1. März

Der Einfluss von Bewegung und Sport auf psychische Gesundheit, Wohlbefinden und kognitive Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. Caterina Gawrilow, Leiterin Arbeitsbereich Schulpsychologie,
Eberhard Karls Universität Tübingen / DE

15. März

Von Kindern und Kosmonauten: Wie Sport und Bewegung auf das Gehirn wirkt

Prof. Dr. Dr. Stefan Schneider, Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft,
Deutsche Sporthochschule, Köln / DE

29. März

Bewegungsförderung in der Praxis: Möglichkeiten und Herausforderungen

Patrick Rayman, Leiter Kindersport, Amt für Sport, Kanton St.Gallen, sowie
Dani Alge, Sportlehrer und Initiator von verschiedenen Bewegungsprogrammen sowie
Präsident Verein «sportwärts», Sportrat Rapperswil
Kathrin Germann, Präsidentin IG Sport Uzwil, Nachwuchsverantwortliche BC Uzwil,
Sekundarlehrerin

Leitung | Dr. Carina Steckenleiter, Schweizerisches Institut für Empirische
Wirtschaftsforschung, Universität St.Gallen

Narzissmus und Selbstbewusstsein

Man eilt von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg und kommt nicht zur Ruhe. Man kommt nicht zur Ruhe, weil jede Anerkennung nur flüchtig bestätigt, dass Leib und Geist ihr Bestes gegeben haben. Die nächste Herausforderung droht; man kann an ihr scheitern. Die Selbstvermarktung ist heute ein alltägliches Erfordernis. Selbstprofilierung ist eine Fähigkeit, aber auch ein Problem. Selbstprofilierung ist eine Leistung auf dem Weg der Positionierung im sozialen Raum, die in der frühkindlichen Sozialisation wurzelt und für die Fähigkeit, sich in Wettbewerbssituationen aktiv zu engagieren, bedeutsam bleibt. Wer jedoch «narzisstische Grandiosität» braucht, lebt gefährlich. Denn er oder sie verfügt nicht über intaktes Selbstbewusstsein. Vielmehr unterliegen die eigenen Lebensäusserungen einem grausamen Bewertungsregime, das strikt auf den Profilierungserfolg ausgerichtet ist. Vorzeigbar ist, was Profilierungserfolg bringt, der Rest wird entwertet.

Die Selbstentwertung schafft die narzisstische Krise, die zum psychischen Zusammenbruch führen kann. Psychotherapeutische Unterstützung ist angezeigt. Hier geht es darum, vom Grandiositätskomplex zum positiven Selbstvertrauen zu gelangen. Man würde die ratsuchende Person nicht etikettieren, sondern in ihrer unverwechselbaren Individualität sehen. Sie soll dafür gewonnen werden, die gemeinsame therapeutische Arbeit wertzuschätzen und produktiv zu nutzen. Zuversicht und Hoffnung sollen langsam wachsen. Bedeutsam ist Ermutigung. Die ratsuchende Person soll sich mitteilen können, auch mit dem, was sie als Nicht-Gelingen oder Schwäche erlebt. Die Therapie bietet Chancen zur Trauerarbeit: Hier geht es um realistisches Einverständnis mit der eigenen Biografie und der Freundlichkeit eines vergänglichen Lebens. Und nicht zu vergessen: Die therapeutische Beziehung braucht Humor.

Donnerstag, 10.30 bis 12 Uhr, Hofkeller des Regierungsgebäudes, Klosterhof 3, 9000 St.Gallen
13.4., 20.4. und 27.4.2023

Dozentin | Prof. em. Dr. phil. Brigitte Boothe, Psychoanalytikerin und Psychotherapeutin,
Zürich



Kindheit und Jugend 2023 – neue Risiken für die psychische Gesundheit oder alles beim Alten?

Verunsicherung und Ängste durch den Ukraine-Krieg, wirtschaftliche Auswirkungen dieser Krise sowie die Nachwirkungen der Corona-Pandemie belasten unsere Gesellschaft, Familien, Kinder und Jugendliche. Die Vorlesungsreihe greift Aspekte der aktuellen Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche mit den vielfältigen Auswirkungen auf deren Alltag in der Familie und in der Schule sowie im Hinblick auf Berufsfindung und Freizeit auf. Insbesondere sollen die Auswirkungen auf die entwicklungspsychologischen Aufgaben und die Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen reflektiert werden.

Dabei gehen die Vorlesungen auf folgende Fragen ein: Wie wirken sich die internationalen und nationalen Krisen oder die kriegesischen Konflikte auf die Entwicklungsaufgaben in der hiesigen Realität aus, auf das Bedürfnis nach Sicherheit, beruflichen Perspektiven, sozialen Kontakten, Familienleben und (sexuelle) Identitätsfindung?

Wie und wo informieren sich Jugendliche und wie wirken sich die teils widersprüchlichen Informationen und Darstellungen in Medien, Internet und Social Media auf die jugendliche Meinungsbildung aus?

Wie ist der Zusammenhang zwischen den verfügbaren Informationen, dem gesellschaftlich zunehmend komplexen Gender- und Sexualitätsspektrum und der Identitätsbildung bzw. Genderorientierung der Jugendlichen?

Welche Substanzen (Genussmittel, Drogen, Suchtmittel) spielen für Jugendliche in ihrer Entwicklung in ihrer sozialen Umgebung heutzutage eine Rolle?

Wie kann an das herausfordernde Phänomen Schulabsentismus aufgrund psychischer Belastungen herangegangen werden?

Was bedeuten all diese Aspekte für die Eltern und deren Umgang mit ihren Kindern?

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 02-001

21. Februar

Informationsbezug und Meinungsbildung von Jugendlichen: zwischen Mainstream-Medien, Influencern, Fake News sowie Propaganda

Dr. med. Dieter Stösser, Leitender Arzt Tagesklinik, Liaison, Fachstelle Gutachten und Jugendforensik Münsterlingen, KJPD Thurgau

28. Februar

Familiäre Konflikte um Kinder im Kontext von Trennung / Scheidung

Monique Winkler, Psychologin und Rechtspsychologin, Fachstelle Gutachten Münsterlingen, KJPD Thurgau

7. März

Psychotrope Substanzen: zwischen Probieren, Selbsterfahrung, Grenzen testen, Ablenken und Gefahr einer Suchtentwicklung

Dr. med. Dieter Stösser, Leitender Arzt Tagesklinik, Liaison, Fachstelle Gutachten und Jugendforensik Münsterlingen, KJPD Thurgau

14. März

Schulische Reintegration von psychisch belasteten / erkrankten Jugendlichen

Bernadette Zeller, Lehrperson Sek1 sowie Kooperationsperson Link-S, Spitalschule Münsterlingen, KJPD Thurgau

21. März

Genderorientierung in der jugendlichen Identitätsfindung

Gerlinde Lochbrunner, Psychologin und Therapeutische Leitung, Tagesklinik Münsterlingen, KJPD Thurgau

Leitung | Dr. med. Dieter Stösser, Leitender Arzt Tagesklinik, Liaison, Fachstelle Gutachten und Jugendforensik Münsterlingen, KJPD Thurgau

Treffpunkt und Plattform für Interessierte und Expert:innen im Gesundheitswesen

Die Schweiz gibt ca. 12% ihres BIP für das Gesundheitswesen aus, und mehr als 300'000 Personen sind darin direkt beschäftigt. Dies zeigt eindrücklich, dass der Gesundheitssektor einen der wichtigsten Zweige der Schweizer Volkswirtschaft darstellt. Gleichzeitig unterliegt dieser Sektor einem stetigen Wandel. Technologische, institutionelle und prozessuale Innovationen sind kontinuierliche Begleiter der Akteure im Gesundheitswesen. Diese zu antizipieren und zu begleiten sind Chance und Herausforderung gleichermaßen. Das SanktGaller Gesundheitsforum begleitet diesen Prozess schlaglichtartig mit ausgewählten Themen aus unterschiedlichen Domänen und regt damit zum gemeinsamen Austausch an. Mit Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, Versorgung und Politik werden unter Beteiligung von Studierenden und der interessierten Bevölkerung aktuelle Fragen, Trends und Szenarien des Gesundheitswesens sowie deren Auswirkungen ausgelotet.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, SQUARE, Arena A 11-2091, Guisanstrasse 20, 9010 St.Gallen

22. Februar

Well – die Gesundheitsplattform für die Schweiz

Mario Bernasconi, CEO Well Gesundheit AG, Schlieren, und Dr. med. Carmen Binder, Chief Medical Officer und Head of Partnerships Well Gesundheit AG, Schlieren

8. März

Netzwerk St.Gallen Health und Innovationspark St.Gallen

Annina Huber, Projektleiterin Standortförderung Stadt St.Gallen sowie Netzwerkpartner Innovationspark St.Gallen

22. März

Gesundheitsethik – Einsatz neuer Technologien

Dr. med. Susanne Driessen, Präsidentin Ethikkommission Ostschweiz, St.Gallen

12. April

Healing Architecture

PD Dr. Monika Kritzmöller, Lebensstil-Forscherin, St.Gallen

3. Mai

Erkenntnisse zur Verbesserung der Alltagssituation von COPD-Betroffenen

Anja Bischof, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Management im Gesundheitswesen, Universität St.Gallen

24. Mai

Auswirkungen der Psyche auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit

PD Dr. med. Dr. phil. Ulrich Hemmeter, Chefarzt Psychiatrie St.Gallen Nord

Leitung | Prof. Dr. Alexander Geissler, Ordentlicher Professor für Management im Gesundheitswesen, Universität St.Gallen

Prophetinnen und Propheten im Alten Testament

Es gibt sechzehn Prophetenbücher in der Bibel – und jedes trägt im Titel einen männlichen Namen. So erstaunt es nicht, dass über die weibliche Prophetie kaum gesprochen wird.

Die Vorlesung möchte einen Beitrag dazu leisten, zu verstehen, welche Gabe der Prophetie Frauen und Männer nach biblischem Zeugnis besaßen. Dabei sollen die vergessenen Prophetinnen wie Debora, Hulda, Mirjam oder Noadja wiederentdeckt werden, die damals ganz selbstverständlich zentrale Rollen einnahmen.

Gemeinsam war den Prophetinnen und Propheten, dass sie nicht in «Glaskugeln» schauten, sondern sich von Gott gerufen und gesendet sahen. Mit einem feinen Gespür nahmen sie in Zeiten von Orientierungslosigkeit und Haltlosigkeit die Zeichen der Zeit wahr und verkündeten das ihnen auf übernatürliche Weise geoffenbarte Wort Gottes. Die Prophetien liessen erkennen, wie weit sich Individuum und Gemeinschaft von ihren Idealen entfernt hatten.

Prophetinnen und Propheten rüttelten auf und ermutigten zu Reformen:

Die Zukunft ist nicht schon fest in Stein gemeisselt, sondern es hängt wesentlich von der Entscheidung und dem Handeln der an einer bestimmten geschichtlichen Stunde beteiligten Menschen ab, wie die Welt morgen aussieht.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-012
27.2., 6.3., 13.3., 20.3., 27.3. und 3.4.2023

Dozent | Diakon Thomas Reschke, Katholischer Seelsorger, Universität St.Gallen



Roma bella e divina – theologische Streifzüge durch die Ewige Stadt

Alle Wege führen nach Rom. Das gilt bis heute für alle, die sich mit Kultur, Geschichte und Religion beschäftigen: An Rom führt kein Weg vorbei. Rom ist als Wiege des frühen Christentums und Zentrale der römisch-katholischen Kirche ein spiritueller Mittelpunkt. Mehrfach ist die Stadt am Tiber ein politisches Machtzentrum: als Hauptstadt einer grossen Industrienation, als Sitz der Päpste und als Herz eines gleichnamigen Weltreiches. Und Rom ist eine kulturelle Metropole. Die bis heute andauernde, rund 3000-jährige Geschichte unbescheidener Machtrepräsentation hat in Rom unzählige Monumente der Kunst und Architektur hervorgebracht.

Ein Museum ist Rom dennoch nicht geworden, sondern eine facettenreiche, pulsierende und jugendlich lärmige Weltstadt geblieben. Dafür sorgen die Einheimischen, die *romani da Roma*, die in einer Kombination von Stolz und Nonchalance mit ihrer traditionsreichen Heimatstadt verbunden sind. Die Vorlesung wird historische Wegmarken, kulturelle Schätze und den unvergänglichen Charme der göttlich-schönen Stadt Rom beleuchten.

Freitag, 9.30 bis 11 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11, 9000 St.Gallen

24. Februar

Die Wölfin und ihre Kinder: das antike Rom

3. März

Untergang und Neuanfang: das mittelalterliche Rom

10. März

La grande bellezza: Renaissance und Barock

17. März

Roma o morte: das moderne Rom

Dozent | Pfarrer Markus Anker, Evangelischer Seelsorger, Universität St.Gallen

Faszination Engel: Wiederentdeckung eines uralten Themas

Religionswissenschaftlich gesehen sind Engel geistige Wesen, die zwischen Gott und den Menschen stehen. Engelsvorstellungen gehen auf vorchristliche Zeiten zurück und sind im Judentum, Christentum und im Islam verbreitet.

Engel sind vielfältig. Die ihnen heute oft zugesprochenen Aufgaben und Funktionen faszinieren:

*Engel begleiten in der Not, und sie behüten
vor äusseren sowie inneren Gefahren;
Engel heilen ganzheitlich selbst seelische
Wunden;
Engel machen das Leben transparenter und
lenken den Blick auf den Sinn;
Engel sind als persönliche «Schutzengeli»
bemüht um den einzelnen Menschen;
Engel trösten im Leid und verhelfen zum
inneren Frieden.*

Diese Funktionen der Engel wurden und werden von vielen Menschen als hilfreich angesehen, um in einer komplexen Zeit das Leben zu bewältigen.

Der Glaube an Engel zeigt erstaunliche Beständigkeit: Er hat sowohl die moderne Kritik der «metaphysischen Fledermäuse» (Karl von Hase) überstanden, als auch den akademischen Entmythologierungsdebatten sowie der Versuchung der Angelologie (Engelslehre), Engel wie Insekten fein säuberlich zu klassifizieren, standgehalten.

Die Vorlesung will sich den Engeln theologisch nähern, das rein anthropozentrische Weltbild erweitern und die Engel als Sehhilfe für die Unbegreiflichkeit Gottes erahnen lassen.

Dienstag, 9.30 bis 11 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11, 9000 St.Gallen
25.4., 2.5., 9.5. und 16.5.2023

Dozent | Diakon Thomas Reschke, Katholischer Seelsorger, Universität St.Gallen

Öffentliche Antritts- und Abschiedsvorlesungen

Wochentag	Datum	Raum	Prof.	School
-----------	-------	------	-------	--------

Antrittsvorlesungen | 18.15 Uhr

Dienstag	21.2.2023	A 09-011	Emanuel de Bellis	SOM
Dienstag	7.3.2023	A 09-011	Lyudmila Grigoryeva	SEPS
Dienstag*	14.3.2023	A 09-011	Beat Brändli	LS
Dienstag	21.3.2023	A 09-011	Maximilian Palmié	SOM
Dienstag	25.4.2023	A 09-011	Nikolaus Lang	SOM
Dienstag	9.5.2023	A 09-011	Insa Koch	SHSS
Dienstag*	16.5.2023	A 09-011	Lucien Müller	LS
Dienstag	23.5.2023	A 09-011	Amanda Shantz	SOM

*Anmeldung an: lawschool@unisg.ch

Abschiedsvorlesung | 18.15 Uhr

Dienstag	28.3.2023	A 09-011	Dieter Thomä	SHSS
----------	-----------	----------	--------------	------

	Titel
	From Automation to Autonomy: Consumer Responses to Autonomous Technologies
	Machine Learning for Complex and High-Dimensional Dynamic Processes
	Gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten. Stolpersteine und Herausforderungen in der Prozessführung
	500 PS für Nachhaltigkeit? Wie es Tesla gelang, E-Mobilität zu skalieren
	The Future of <i>our</i> Mobility – between Technological Disruption and Social Inclusion
	Enemy of the State: Reflections from Anthropology and Law
	Begrenzung grundrechtlicher Schutzbereiche mit Blick auf Dritt- und Allgemeininteressen?
	Grand Challenges and the MBA
	Think Different! Eine Philosophie des Unterschieds

Dozierende

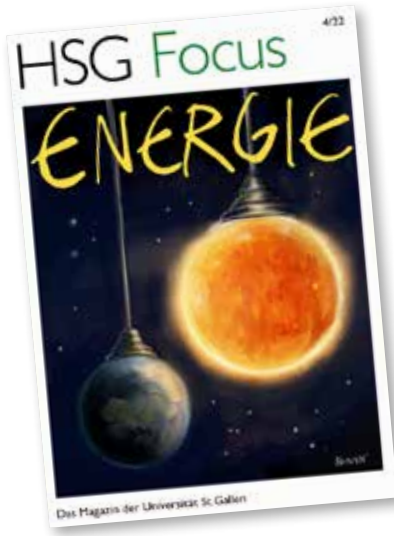
Anker	Markus	Pfarrer
Aschari	Omid	Prof. Dr.
Belk	Bernard	
Boothe	Brigitte	Prof. em. Dr.
Brenner	Walter	Prof. Dr.
Bühler	Stefan	Prof. Dr.
Bürgin	Toni	Dr.
Clavadetscher	Martina	
Dora	Cornel	Dr.
Eberhard	Katrin	Dr.
Eppler	Martin J.	Prof. Dr.
Fassbender	Bardo	Prof. Dr.
Freyburg	Tina	Prof. Dr.
Gampp	Axel Christoph	Prof. Dr.
Geissler	Alexander	Prof. Dr.
Härter	Andreas	Prof. em. Dr.
Hofmann	Hans-Georg	Dr.
Koch	Insa	Prof. Dr.
Lemmenmeier	Max	Prof. Dr.
Lutz	Rudolf	Prof. Dr. h.c.
Menicacci	Marco	Dr.
Michel	Stefan	Dr.
Partschefeld	Gulnaz	Dr.
Rauen	Verena	Dr.
Reschke	Thomas	Diakon
Schmid	Ulrich	Prof. Dr.
Schregenberger	Martin	
Solèr	Clau	Prof. em. Dr.
Stämpfli	Regula	Dr. phil.
Steckenleiter	Carina	Dr.
Stösser	Dieter	Dr. med.
Studer	Daniel	
Strässle	Paul Meinrad	Prof. Dr.
Zehnder	Sabrina	Dr. phil.
Ziltener	Patrick	Prof. Dr.
Zöllner	Reto	Dr.

markus.anker@unisg.ch	Seite 66
omid.aschari@unisg.ch	Seite 10
bernard.belk@blw.admin.ch	Seite 52
brigitte.boothé@uzh.ch	Seite 58
walter.brenner@unisg.ch	Seite 20
stefan.buehler@unisg.ch	Seite 14
toni.buergin@bluewin.ch	Seite 50
	Seite 36
cornel.dora@stibi.ch	Seite 30
keberhard@gmx.ch	Seite 26
martin.eppler@unisg.ch	Seite 12
bardo.fassbender@unisg.ch	Seite 18
tina.freyburg@unisg.ch	Seite 16
gamp-hummel@bluewin.ch	Seite 46
alexander.geissler@unisg.ch	Seite 62
andreas.haerter@unisg.ch	Seite 32
h.hofmann@sinfonieorchesterbasel.ch	Seite 43
insa.koch4@unisg.ch	Seite 48
max.lemmenmeier@icloud.com	Seiten 29 / 41
rudolf.lutz@bluewin.ch	Seite 42
marco.menicacci@unisg.ch	Seite 34
stefan.michel@unisg.ch	Seite 22
gulnaz.partschefeld@unisg.ch	Seite 24
verena.rauen@unisg.ch	Seite 23
thomas.reschke@unisg.ch	Seiten 64 / 67
ulrich.schmid@unisg.ch	Seite 45
schregenberger.gmbh@gmail.com	Seite 28
clau.soler@bluewin.ch	Seite 37
regula.staempfli@yahoo.de	Seite 47
carina.steckenleiter@unisg.ch	Seite 56
dieter.stoesser@stgag.ch	Seite 60
daniel.studer@unisg.ch	Seite 54
p.m.straessle@bluewin.ch	Seite 44
sabrina.zehnder@unisg.ch	Seite 33
ziltener@soziologie.uzh.ch	Seite 38
reto.zoellner@phzh.ch	Seite 35

HSG Focus – Das digitale Unimagazin

Das Magazin setzt sich einerseits aus einem Dossier mit Beiträgen zum Schwerpunktthema der jeweiligen Ausgabe zusammen. Andererseits aus wissenswerten News und hintergründigen Geschichten von öffentlichem Interesse über das Unileben. Das letzte Dossier widmete sich dem Thema «Energie». Die nächste Ausgabe erscheint Ende Februar unter dem Titel «Deglobalisierung».

www.hsgfocus.unisg.ch
www.unisg.ch



Programmbezug | Kommunikation, Universität St.Gallen (HSG)
Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen, +41 71 224 22 25, kommunikation@unisg.ch



Programmleitung
Prof. Dr. Florian Wettstein, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Organisation und Hotline | HSG Events Office
+41 71 224 33 39, oeffentlichevorlesungen@unisg.ch
Koordination & Redaktion | Nicole Reich Weber
Bildkonzept | Gulnaz Partschefeld
Fotos | Hannes Thalmann, www.hannes-thalmann.ch
Gestaltung | Marcel Bischof, www.sags.ch
Druck | Typotron AG, Wittenbach
Auflage | 8000 Exemplare



Campusplan – Neue Signaletik





From insight
to impact.